

MONIKA BEDNARCZUK

KULTURTRANSFER UND DAS OKKULTE:  
REZEPTION ESOTERISCHER WISSENSBESTÄNDE  
AUS DER BRD IM SOZIALISTISCHEN POLEN\*

**Abstract.** Während esoterische Praktiken in der DDR weitgehend marginalisiert wurden, entwickelte sich die Erforschung paranormaler Phänomene in Westdeutschland zu einem eigenständigen Forschungsfeld, wie das Institut für Grenzgebiete der Psychologie und Psychohygiene in Freiburg i.B. zeigt. Gegründet wurde das Institut von dem Psychologen und Mediziner Hans Bender, der internationales Ansehen erlangte und dessen Name auch im sozialistischen Polen bekannt war. Der Beitrag untersucht ausgewählte Aspekte des Transfers esoterischer Wissensbestände aus der BRD in den 1970er und 1980er Jahren. Hierzu werden die folgenden Themen beleuchtet: die Rezeption der Ideen von Hans Bender in der Volksrepublik Polen, die Rezeption anthroposophischer Konzepte, die Rolle deutscher Publikationen in Leszek Szumans Büchern über Astrologie und das Okkulte, und die Bedeutung des Magazins *Esotera* für die Monatszeitschrift *Biuletyn Psychotronika: Trzecie Oko*. Die Analyse dieser Fragen erlaubt auch, die Rolle kultureller Vermittler:innen zu verdeutlichen. Im Mittelpunkt stehen dabei der Schriftsteller, Theaterregisseur und Verbreiter esoterischer Praktiken Lech Emfazy Stefański, der literarische Übersetzer und Experte für Anthroposophie und Gnosis Jerzy Prokopiuk, der Astrologe Leszek Szuman sowie die Journalistin und Förderin des New Age Lucyna Winnicka.

**Schlüsselworte:** Kulturtransfer; das Okkulte; esoterische Wissensbestände; BRD; VR Polen

---

Univ.-Prof. Dr. habil. MONIKA BEDNARCZUK, Universität Białystok, Fakultät für Philologie  
Lehrstuhl für Vergleichende Studien und Editionswissenschaft; Korrespondenzadresse: Katedra  
Badań Porównawczych i Edytorstwa, pl. Niezależnego Zrzeszenia Studentów 1, 15-420 Białystok,  
Polen; E-Mail: [m.bednarczuk@uwb.edu.pl](mailto:m.bednarczuk@uwb.edu.pl); ORCID: <https://orcid.org/0000-0003-3490-3446>.

\* Der vorliegende Beitrag wurde verfasst im Rahmen des Forschungsprojekts Nr. DEC-2020/  
37/B/HS2/00894, das vom polnischen Nationalen Wissenschaftszentrum (Narodowe Centrum Nauki) finanziert wird.

Für anregende Diskussionen und konstruktive Kritik danke ich Eberhard Bauer, Anna Lux und Ulrike Lang.

---

CC BY-NC-ND 4.0

Namensnennung-Nicht kommerziell-Keine Bearbeitungen 4.0 International

---

TRANSFER KULTUROWY I OKULTYZM:  
RECEPCJA PRAKTYK EZOTERYCZNYCH Z NIEMIEC ZACHODNICH W PRL

**Abstrakt.** W odróżnieniu od NRD, gdzie praktyki ezoteryczne zostały w znacznym stopniu zmarginalizowane, w RFN zjawiska paranormalne stały się przedmiotem poważnych badań, o czym świadczy Institut für Grenzgebiete der Psychologie und Psychohygiene we Fryburgu Bryzgowijskim. Założycielem tej instytucji był psycholog i lekarz Hans Bender, który zyskał międzynarodową renomę i którego nazwisko było znane również w socjalistycznej Polsce. Artykuł dotyczy wybranych aspektów transferu praktyk ezoterycznych z RFN w latach 70. i 80. XX wieku i omawia następujące kwestie: recepcja idei Hansa Bendera w PRL, recepcja niektórych koncepcji antropozoficznych, znaczenie zachodnioniemieckich publikacji dla książek Leszka Szumana o astrologii i zjawiskach okultystycznych i wzorotwórcza rola czasopisma *Esotera* dla miesięcznika *Biuletyn Psychotroniczny: Trzecie Oko*. Analiza tych zagadnień pozwala również uwypuklić rolę pośredników w procesie transferu kulturowego. W centrum rozważań stoją reżyser teatralny, pisarz i popularyzator praktyk ezoterycznych Lech Emfazy Stefański, tłumacz literatury oraz znawca antropozofii i gnozy Jerzy Prokopiuk, astrolog Leszek Szuman oraz publicystka i propagatorka New Age Lucyna Winnicka.

**Słowa kluczowe:** transfer kulturowy; okultyzm; praktyki ezoteryczne; RFN; PRL

CULTURAL TRANSFER AND THE OCCULT: THE RECEPTION OF ESOTERIC  
PRACTICES FROM WEST GERMANY IN SOCIALIST POLAND

**Abstract.** While esoteric practices in the GDR became largely marginalised, investigations into paranormal phenomena in West Germany developed into an autonomous field of research, as evidenced by the Institut für Grenzgebiete der Psychologie und Psychohygiene in Freiburg i.B. The institute was founded by the psychologist and physician Hans Bender, who gained an international reputation and whose name was known also in socialist Poland. The paper examines selected aspects of the cultural transfer of esoteric practices from West Germany in the 1970s and 1980s. It addresses the following topics: the reception of Hans Bender's ideas in socialist Poland, the dissemination of selected anthroposophic concepts, the importance of German publications for Leszek Szuman's books on astrology and the occult, and the exemplary role of the German magazine *Esotera* for the Polish monthly *Biuletyn Psychotronika: Trzecie Oko*. The analysis of these issues also helps to highlight the significance of cultural brokers. The focus lies here on the theatre director, writer and promoter of esoteric practices Lech Emfazy Stefański, the literary translator and expert in anthroposophy and gnosis Jerzy Prokopiuk, the astrologer Leszek Szuman, and the journalist and New Age promoter Lucyna Winnicka.

**Keywords:** cultural transfer; the occult; esoteric practices; West Germany; socialist Poland

EINFÜHRUNG

*Esotera* beschäftigt sich seit langem mit dem Thema Trancezustände, die verschiedenen paranormalen Phänomenen zugrunde liegen können [...].

Ulli Ilvedi [eigentl. Olvedi – Erg. der Verf.] behandelt in ihrem Beitrag „Heilen mit Klängen“ die unterschiedlichen Auswirkungen von Klängen auf das Bewusstsein und das Funktionieren des gesamten Organismus (Nr. 9 und 10/83). [...] Beim

Dirigieren von Wagners *Tristan und Isolde* wurden drei Dirigenten an derselben Stelle des Stücks ohnmächtig und bei Joseph Keilberth wurde ein Herzinfarkt diagnostiziert. Diese ungewöhnlichen Tatsachen veranlassten die Neurophysiologen Gerhard und Hildegund Harrer zu einer näheren Untersuchung des Problems.

(Stefański, 1984, S. 29; Übers. d. Verf.)

Die angeführte Passage stammt aus einem Beitrag von Lech Emfazy Stefański, der 1984 in der ersten Ausgabe des Magazins *Biuletyn Psychotronika: Trzecie Oko* (im Folgenden *Trzecie Oko* genannt) erschienen und für die hier behandelte Problematik aus drei Gründen relevant ist. Erstens ist dieser Artikel ein Beispiel für die Rezeption esoterischer Wissensbestände aus Westdeutschland im spätsozialistischen Polen. Zweitens verweist er auf einige Akteur:innen, Medien und Formen dieses Transfers. Drittens wird bei der Gegenüberstellung der Ausführungen über die Wirkung von Klängen mit Stefańskis außerliterarischer Tätigkeit ein weiterer Aspekt deutlich, und zwar die Rolle dieses Themenkomplexes in der Biographie und den Werken einiger polnischer Autor:innen. Stefański unternahm nämlich ähnliche Experimente mit seinen Bekannten, darunter dem Avantgarde-Schriftsteller und Dichter Miron Białoszewski, wobei der Klangeffekt durch die Einnahme von Rauschmitteln verstärkt werden sollte. Bereits am 19. Februar 1977 zeichnete Białoszewski in seinem *Tajny dziennik (Das geheime Tagebuch)* auf, dass Stefański ihn besuchte, um einen „Test mit Haschisch und Notizen“ durchzuführen; er spielte dem Dichter „magische Musik verschiedener Völker“, Trommeln und diverse Gesänge vor, stellte Fragen und schrieb die Antworten auf. Leider war das Experiment nicht ganz erfolgreich, denn Białoszewski fühlte sich nach dem dritten Joint schlecht, und nach dem vierten spürte er Taubheit und Herzklopfen (Białoszewski, 2012, S. 313–315).

Esoterische Wissensbestände sind es wert, untersucht zu werden, denn sie spielten eine wichtige Rolle im Prozess des Wertewandels in der Endphase der Volksrepublik Polen, sowohl im Bereich der Kultur und der Geisteswissenschaften als auch im Hinblick auf das Gesundheits- und Umweltbewusstsein (Helbig-Mischewski, 1995; Żak-Bucholc, 2014; Bednarczuk, 2025). Der vorliegende Beitrag ist ein erster Annäherungsversuch an das Thema des Transfers esoterischer Wissensbestände zwischen westdeutschen Akteur:innen und ihren polnischen Pendanten in den 1970er und 1980er Jahren.

## 1. EINE BEGRIFFSBESTIMMUNG

Westliche Esoterik ist „a territory that still lacks a reliable map“ (Wijsen & von Stuckrad, 2016, S. 171). Neben den traditionellen Definitionen der Esoterik gibt es Zugänge, die auf Gemeinsamkeiten zwischen älteren esoterischen Strömungen (wie Astrologie, Theosophie, Spiritismus) und Parapsychologie hinweisen. Neuere Ansätze schlagen sogar vor, die verschiedenen Praktiken zu untersuchen, die als esoterisch verstanden oder wahrgenommen werden (können); die Frage nach der Definition tritt dabei in den Hintergrund.<sup>1</sup> Auch die Begrifflichkeiten sind unterschiedlich, um nur *Esoterik*, *Okkultismus*, *das Paranormale*, *PSI* und *Psychotronik* zu nennen. Um eine brauchbare Einordnung der zum Teil stark voneinander abweichenden Phänomene zu finden, wurden Definitionen wie „rejected knowledge“, „nicht-hegemoniales Wissen“ und „Heterodoxie“ vorgeschlagen (Hanegraaff, 2012; Sziede & Zander, 2015; Lux & Paletschek, 2016; Anton, 2018; Schetsche & Schmid-Knittel, 2018). Wesentlich ist für meine Fragestellung, dass alle erwähnten Zugänge die Esoterik als eine Denk- und Wissensform betrachten. Daher werden im Folgenden sowohl etablierte Begriffe *esoterische(s) / okkulte(s) Community / Szene / Praktiken / Milieu* als auch die Bezeichnung *esoterische Wissensbestände* (Lux & Paletschek, 2016; Lux, 2021) verwendet. Methodisch ist der Beitrag der Kulturtransferforschung verpflichtet, deren Schwerpunkt auf der Übernahme fremder Kulturelemente sowie deren Akteur:innen und Medien liegt (Espagne & Werner, 1985; Middell, 2016). Dieser Ansatz bietet sich an, weil die Zufuhr von Praktiken und Ideen aus dem Westen (und Osten) für die Entwicklung der esoterischen Community von besonderer Relevanz war. Dabei kam konkreten Vermittler:innen, ihren Netzwerken und Verkehrsformen eine Schlüsselrolle zu.

Das esoterische Milieu in Polen, das sich vor 1939 dynamisch entwickelt hatte,<sup>2</sup> wurde durch den Zweiten Weltkrieg und die Jahre des Stalinismus erheblich geschwächt. Einige wichtige Vertreter:innen dieser Szene starben oder wurden ermordet; einige wurden inhaftiert; wieder andere haben aus Angst vor Repressalien ihre Tätigkeit eingestellt. Veröffentlichungen über esoterische Praktiken wurden blockiert und esoterische Akteur:innen daran gehindert, im öffentlichen Raum zu wirken. Mitte der 1960er Jahre wurden die Behörden zwar offener gegenüber solchen Themen (Bednarczuk, 2024b, S. 404–410).

---

<sup>1</sup> Siehe das Konzept des Centre for Advanced Studies in the Humanities and Social Sciences „Alternative Rationalities and Esoteric Practices from a Global Perspective“ an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg (CAS-E). <https://cas-e.de/about-us/project-outline>

<sup>2</sup> Mehr dazu u.a. in Rzezycka und Trzecińska (2019a, 2019b).

Aus politischen Gründen war aber der wichtigste Bezugspunkt für die esoterischen Akteur:innen die sowjetische Parapsychologie. Erst in den 1970er Jahren konnte ein intensiver Ideentransfer aus dem Westen stattfinden. Die besonders engagierten Mitglieder der Community ergriffen diesen Umstand eifrig, indem sie zu Konferenzen, Seminaren und Konsultationen ins Ausland reisten und westliche Publikationen studierten, um die erworbenen Kenntnisse in Kultur- und Unterhaltungsmagazinen, in Buchveröffentlichungen und auf verschiedenen Veranstaltungen weiter zu vermitteln (Bednarczuk, 2024a, S. 5–6; Bednarczuk, 2025). Hinzu kommt, dass es in Polen im Gegensatz zur UdSSR, der Tschechoslowakei oder Bulgarien (Krippner, 1980, S. 70; Märk, 2021; Vitanova-Kerber, 2022, S. 61), wo staatlich finanzierte Institute zur Erforschung paranormaler Phänomene eingerichtet wurden, keine derartigen Möglichkeiten gab. Dies verschaffte jedoch der polnischen Esoterikszene einen größeren Spielraum.

Eine besondere Bedeutung kam dabei einigen Vertreter:innen des literarischen und künstlerischen Milieus zu, von denen manche Deutsch sprachen und Kontakte zu Bekannten in der BRD unterhielten. Westdeutschland zog die Aufmerksamkeit polnischer Akteur:innen auf sich, denn im Gegensatz zur DDR entwickelte sich parapsychologische Forschung hier zu einem eigenständigen Untersuchungsfeld. Zugleich florierte die New-Age-Bewegung. Darüber hinaus bestanden seit dem späten 19. Jahrhundert Verbindungen zwischen der polnischen und der deutschen Esoterikszene.

Mein Ziel besteht darin, einige Aspekte des Verbindungsgeflechts zwischen dem westdeutschen und dem polnischen esoterischen Milieu zu rekonstruieren sowie die Interdependenz von kulturellen und politischen Faktoren zu verdeutlichen. Ich möchte dies anhand von vier Beispielen aufzeigen. Zunächst gehe ich auf die Rezeption von Hans Benders Forschung ein; im Anschluss auf die Vermittlung anthroposophischer Ideen in Polen (hier stehen der Literaturübersetzer und Autor Jerzy Prokopiuk sowie die Journalistin Lucyna Winnicka im Mittelpunkt); als Nächstes wird ein Blick auf die Veröffentlichungen des Astrologen Leszek Szuman geworfen, die insofern interessant sind, als sie stark von deutschen Publikationen inspiriert waren; einige in einem solchen Ausmaß, dass sich die Frage stellt, ob es sich nicht um ein Plagiat handelt; schließlich zeige ich die Bedeutung der Zeitschrift *Esotera* als eines der Vorbilder für das Magazin *Trzecie Oko* auf, das vor 1990 das Hauptmedium für die Verbreitung von New-Age-Ideen war (im Vordergrund steht in diesem Punkt der Schauspieler, Literat, Parapsychologe und Esoterik-Aktivist Lech Emfazy Stefański).

## 2. HANS BENDER

Hans Bender (1907–1991), Psychologe und Mediziner, war Gründer des Instituts für Grenzgebiete der Psychologie und Psychohygiene in Freiburg i.B. (1950) und später auch Professor an der Universität Freiburg. Als Parapsychologe genoss er bereits in den 1960er Jahren internationales Ansehen und hatte durch seine Medienauftritte eine beachtliche öffentliche Resonanz erfahren (Lux, 2021, S. 193–220). Interessanterweise konnte ich aber die ersten Beispiele für seine Rezeption im sozialistischen Polen erst in der Presse und Buchpublikationen in den 1970er Jahren finden, wofür es einige Gründe gibt, insbesondere die angespannten Beziehungen zwischen der Volksrepublik Polen und Westdeutschland bis 1970 und ein gewisses Konkurrenzverhältnis zwischen Bender und Parapsychologen aus dem Ostblock (auch wenn Bender gute Kontakte zu Kollegen in der Sowjetunion und Tschechoslowakei pflegte).

Das Jahr 1977 scheint ein Höhepunkt in der Rezeption von Benders Ideen gewesen zu sein, wie die Publikationen in den Zeitschriften *Przekrój* (damals mit einer Auflage von über 700.000 Exemplaren) und *Forum* belegen. In *Przekrój* sprachen Lech Emfazy Stefański und Michał Komar (1977, S. 20) über Hans Benders Forschung im Zusammenhang mit dem Buch *Od magii do psychotroniki* (Von Magie zu Psychotronik), an dem sie gemeinsam arbeiteten. Der Freiburger Forscher wurde als „herausragender westdeutscher Parapsychologe“ bezeichnet. Anschließend gingen die Autoren auf einige der spektakulären Fälle ein, die von Bender erwähnt wurden, etwa die Geschichte einer Niederländerin, die im November 1937 einen „prophetischen“ Traum über den schweren Verkehrsunfall von Prinz Bernhard von Lippe-Biesterfeld hatte (Bender, 1976, S. 110).

Die Wochenzeitschrift *Forum*, die Beiträge aus der Weltpresse abdruckte, publizierte 1977 gleich zwei Übersetzungen von Interviews, die Hans Bender *Paris Match* und der *Weltwoche* gegeben hatte. Im ersten Gespräch dürfte für die polnische Leserschaft Benders Einschätzung philippinischer Heiler besonders spannend sein, da das Phänomen der Geist- oder Energieheilung seit Mitte der 1970er Jahre immer häufiger in den Massenmedien diskutiert wurde. Bezeichnenderweise zweifelte Bender nicht völlig an der Wirksamkeit dieser Praktiken (De Broses, 1977, S. 22–23).

Im zweiten Interview sprach Bender (1977, S. 20) u.a. die „Explosion des Okkulten“ in der modernen Gesellschaft an, die er auf „wachsende Unsicherheit und Angst“ zurückführte. Dieses Phänomen könnte seiner Meinung nach

mithilfe von Parapsychologie überwunden werden, da ihre Aufgabe darin bestünde, die Welt zu erklären und „die Öffentlichkeit vor falschen Einstellungen zu schützen“. Somit fügte sich Bender in das rationalistische Paradigma ein und distanzierte sich entschieden von Strömungen wie dem Spiritismus. Interessanterweise wurde aber Hans Bender in dem im selben Jahr erschienenen Buch *Tajemnice parapsychologii* (Geheimnisse der Parapsychologie) von Krzysztof Boruń und Stefan Manczarski nicht erwähnt, obwohl die beiden Autoren auch einen wissenschaftlichen Zugang zum Paranormalen vertraten und Manczarski über sehr gute Deutschkenntnisse verfügte (Manczarski, 1954, S. 5). Hans Bender hingegen war mit einigen von Manczarskis Arbeiten vertraut (Bender, 1973, S. 37–38).

In Bezug auf Veröffentlichungen für eine breitere Leserschaft möchte ich noch eine Pressepublikation aus dem Jahr 1987 hinzufügen, die an die halbironische Bezeichnung von Bender als „Poltergeist“-Professor anknüpft. Es handelt sich wieder um einen Abdruck eines umfangreichen Interviews, das der Parapsychologe *Paris Match* gegeben und in dem er seine Haltung zu paranormalen Phänomenen erläutert hat, etwa seine Hypothese, dass manche Personen zu einer Art Katalysator werden und bestimmte „Eigenschaften der Materie, die wir nicht kennen“, beeinflussen könnten. Auch können Poltergeist-Fälle – so Bender –, nur im Rahmen eines „Wechselspiels zwischen der psychischen und der physikalischen Welt verstanden werden“ (De Broses, 1987, S. 18–19). Bemerkenswert ist dabei, dass die Redaktion von *Przekrój*, die gegenüber der Esoterik positiv eingestellt war, diesen Text mit einer großen schwarz-roten Illustration im Stil der Sensationspresse versah – vielleicht um eine gewisse Distanz zum Thema zu signalisieren, vielleicht aber auch um eine größere Leserschaft zu gewinnen.

Erwähnenswert ist ebenfalls, dass Hans Bender von einigen Geistlichen erwähnt wurde, die im akademischen Bereich tätig waren und sich für paranormale Phänomene interessierten, etwa von Ryszard Paciorkowski (1974, S. 6), Professor für Apologetik an der Akademie für Katholische Theologie in Warschau, und von Tadeusz Wojciechowski (1981, S. 115–127), Professor für Naturphilosophie an der Päpstlichen Theologischen Fakultät in Krakau.

Ferner könnte man auch den Einfluss von Bender in bestimmten Aktivitäten erkennen. 1984 erschien etwa in *Przekrój* ein Interview mit zwei Radiästheten aus Łódź, die eine Beratungsstelle (unter der Bezeichnung „Labor“) leiteten, zu deren Angebot auch Alternativmedizin gehörte (Wernichowska, 1984, S. 23). Den Gründern zufolge wurde die Idee bei öffentlichen Veranstaltungen geboren, als sich immer mehr Menschen mit der Bitte um Hilfe an

sie wandten. Dabei befassten sich die beiden auch mit sogenannten Spukhäusern und erzählten eine Geschichte über einen Poltergeist, die derjenigen ähnelt, über die Hans Bender geschrieben hatte. Möglicherweise wurden also diese praxisbezogenen Aktivitäten zum Teil durch Benders Ideen inspiriert, der viel früher eine institutionelle Beratung im Bereich paranormale Phänomene etablieren konnte.

Es ist jedoch hervorzuheben, dass keines der Werke Benders ins Polnische übersetzt wurde; dasselbe gilt übrigens für die Veröffentlichungen des Medizinprofessors Otto Prokop, der als Hauptkritiker von „Aberglauben“ in der DDR auftrat (Anton, 2018, S. 138–180). Die polnischen Behörden hemmten also eine stärkere Ausbreitung esoterischer Wissensbestände; gleichzeitig wollten sie nicht so orthodox sein wie die Genossen jenseits der Oder. Dennoch war die Präsenz des Namens von Hans Bender im öffentlichen Raum ein wichtiges Zeichen für das esoterische Milieu in Polen, denn Benders Renommee untermauerte die Legitimation esoterischer Praktiken.

### 3. ANTHROPOSOPHIE IN DER VOLKSREPUBLIK POLEN

Anthroposophische Ideen konnten im sozialistischen Polen lange Zeit nur im privaten Kreis diskutiert werden. Zunächst gehörte Robert Walter (1908–1981), ein Astrologe und Freimaurer, zu den führenden Vermittler:innen der Ideen von Rudolf Steiner (Prokopiuk, 2003, S. 241–250). Als Sohn einer leidenschaftlichen Anthroposophin besuchte er sogar 1927 bis 1928 eine Waldorfschule in Stuttgart (Dyduch, 1952, S. 51; Hass, 1999, S. 519).<sup>3</sup> Seit Kriegsende wurde sein Haus in Komorów bei Warschau zu einem Treffpunkt für Menschen (darunter mehrere Akademiker:innen und Studierende), die sich für die Themen interessierten, die von der kommunistischen Ideologie angefeindet wurden.<sup>4</sup>

Robert Walter veröffentlichte jedoch nahezu keine Schriften und trat nicht in der Öffentlichkeit auf. Erst seine Schüler, insbesondere Jerzy Prokopiuk (1931–2021), ein anerkannter Übersetzer belletristischer, gnostischer und psychologischer Literatur, machten die Anthroposophie erfolgreich bekannt. So konnte Prokopiuk ab 1980 an der Wolna Wszechnica Polska (Volkshochschule) in Warschau die Grundlagen der Anthroposophie darstellen, nachdem

---

<sup>3</sup> Möglicherweise die Freie Waldorfschule Uhlandshöhe.

<sup>4</sup> Der Sicherheitsdienst erstellte eine beeindruckende Liste von Personen, die Walter besuchten, um mit ihm über verschiedene Themen zu diskutieren oder Bücher auszuleihen (T. C., 1952, S. 40–44).

er mit einer Gruppe von Mitstreiter:innen bereits begonnen hatte, die biologisch-dynamische Landwirtschaft zu popularisieren (Dobiasz, 2012; Prokopiuk, 2004, S. 41–45, 75–79, 128–134; Prokopiuk, 2003, S. 225–229, 245–249). Daraufhin wurde dieses Thema auch von Agrarwissenschaften aufgegriffen.

Etwa in dieser Zeit erschienen auch die ersten Veröffentlichungen zu diesen Themen in der nationalen und regionalen Presse, sodass Anthroposophie in der Öffentlichkeit stärker wahrgenommen wurde, wenn auch in einer reduzierten Form. Dabei spielten zwei Titel eine wichtige Rolle: Zum einen die elitäre Krakauer Zeitschrift *Pismo Literacko-Artystyczne*, zu der Prokopiuk gute Kontakte unterhielt, zum anderen *Przekrój*, für das die Schauspielerin und Journalistin Lucyna Winnicka (1928–2013) arbeitete. An dieser Stelle gilt es hervorzuheben, dass Prokopiuk verschiedene Wege suchte, um ein breiteres Publikum zu erreichen. Seine Beiträge über die biologisch-dynamische Landwirtschaft erschienen sowohl in regierungstreuen Zeitschriften wie *Argumenty*, *Kontakty*, *Zorza* (Prokopiuk, 1980, 1982; Trojan u.a., 1980)<sup>5</sup> als auch in esoterischen Magazinen (Prokopiuk, 1984). In elitären, politikfernen Journalen wie *Pismo Literacko-Artystyczne* konnte er hingegen Steiners Gedankengut offen präsentieren (Prokopiuk, 1986a, 1986b).

Auch für Lucyna Winnicka, die sich zwar vor allem auf die USA, Indien und die Schweiz bezog, wurde die biologisch-dynamische Landwirtschaft zu einem integralen Bestandteil ihrer Vorstellung von einem gesunden und glücklichen Leben. Diese Vorstellungen vertrat sie konsequent in ihren Veröffentlichungen sowie in der von ihr gegründeten Akademia Życia (Akademie des Lebens).<sup>6</sup> 1981 war sie Mitbegründerin einer Gruppe mit dem Namen „Zdrowe Środowisko“ (Gesunde Umwelt), die einen großen Bio-Bauernhof einrichten wollte, um den Bewohnern ein besseres Leben zu ermöglichen und anderen zu zeigen, wie sie ihren Lebensstil ändern können. Die Gruppe lud u.a. Herbert Koepf, einen bekannten Experten für biologisch-dynamische Landwirtschaft und Professor an der damaligen Landwirtschaftlichen Hochschule Hohenheim, nach Polen ein. Außerdem gaben sie in *Przekrój* bekannt, dass sie einen geeigneten Bauernhof zum Kauf oder zur Pacht suchten (Winnicka, 1981, S. 20; Winnicka, 1987, S. 220–222). Diese Idee konnte jedoch nicht verwirklicht werden.

---

<sup>5</sup> *Kontakty* erschien in Łomża (Podlasie) mit dem Untertitel „Zeitschrift der PZPR“ (PZPR war die Polnische Vereinigte Arbeiterpartei); *Argumenty* war ein Magazin des Verbands der Atheisten und Freidenker, der mit der kommunistischen Partei kooperierte; und *Zorza* war ein „Familienmagazin der Katholiken“, herausgegeben von der regierungstreuen PAX-Vereinigung.

<sup>6</sup> Akademia Życia förderte die Bildung von Selbsthilfegruppen, die vor allem in größeren Städten an Popularität gewannen (Vorbild waren die Encounter-Groups).

## 4. DIE ASTROLOGIE IN POLEN

Anfang der 1970er Jahre kehrte die Astrologie auf die Seiten der ersten polnischen Zeitschriften zurück und wurde bald darauf zu einem festen Bestandteil solcher Magazine wie *Przekrój*, *Kulisy* und *Panorama*. Am weitesten verbreitet war die klassische Astrologie und einer ihrer prominentesten Vertreter im sozialistischen Polen war Leszek Szuman (1903–1986). Szuman erlangte Popularität nicht nur durch seine Veröffentlichungen, sondern auch dank seiner Kontakte zu Medienleuten und dank Mundpropaganda. So besuchte die bekannte Fernsehmoderatorin Irena Dziedzic seine Stettiner Wohnung und es kursierten Legenden über die von ihm erstellten Horoskope (Staniewski, 2022, S. 34–38).<sup>7</sup> Darüber hinaus war Szuman der Prototyp für die Figur des Okkultisten in dem Spielfilm *Medium* (1985; Regie: Jacek Koprowicz).

Zu einem gewissen Ruhm, der ihn umgab, trug wahrscheinlich auch sein hohes Selbstwertgefühl bei, das nicht zuletzt in seinen Presseinterviews zum Vorschein kam. In einem davon kritisierte er sowohl den französischen Astrologen Michel Gauquelin als auch Zeitungshoroskope und behauptete, dass er Nostradamus „perfekt“ kenne, „sogar im altfranzösischen Original“ (Wernichowska, 1984, S. 10). Ferner beklagte er sich über den Mangel an polnischen Astrologie-Lehrbüchern, was ihn dazu veranlasste, teure westliche Fachliteratur zu kaufen. Dies wirft die für mich wichtige Frage auf, welche Rolle die westdeutschen Publikationen in Leszek Szumans Arbeiten spielten.

Ich beginne mit seiner ersten Buchveröffentlichung, die 1978 von der Großpolnischen Vereinigung der Rutengänger in Poznań (Wielkopolskie Stowarzyszenie Różdźkarzy) herausgegeben und später mit verschiedenen Änderungen mehrmals neu aufgelegt wurde.<sup>8</sup> Es handelt sich um einen kurzen Überblick über die Eigenschaften der Tierkreiszeichen, mit zuweilen witzigen Kommentaren. Aus der Sicht von jemandem, der in Dutzenden von Zeitschriften und auf Hunderten von Websites Horoskope und Charakteristika der Tierkreiszeichen finden kann, ist dieses Büchlein (mit einem Umfang von 70 Seiten) unbedeutend. Doch 1978 waren Astrologie-Enthusiast:innen in Polen auf

---

<sup>7</sup> „Doyen der polnischen Nachkriegsastrologie und einer der berühmtesten Astrologen Europas“ – so wurde er im Klappentext seines Buches *Astrologia i polityka* (1982) bezeichnet. Er soll etwa den Tod Robert Kennedys und die Ermordung Ronald Reagans vorhergesagt haben. Szuman nahm auch keine Vergütung für seine Dienste (Wernichowska, 1979, S. 10).

<sup>8</sup> Die Rutengänger aus Großpolen hatten bereits um 1976/1977 von der Zensurbehörde die Erlaubnis erhalten, verlegerisch tätig zu werden. In diesem Zusammenhang veröffentlichten sie Bücher über Radiästhesie, Astrologie, Geistesheilung, biologisch-dynamische Landwirtschaft, Meditation usw.

Arbeiten aus der Vorkriegszeit oder kostspielige und schwer erhältliche ausländische Werke angewiesen. Mich interessieren allerdings die in der Bibliographie angegebenen Publikationen, und diese stammen fast ausschließlich von (west)deutschen und Schweizer Astrologen, darunter Max Karlhuber, Herbert Loehlein und Herbert Freiherr von Klöckler (Szuman, 1978, S. 63). Bei einigen Werken handelt es sich um Veröffentlichungen aus der Vorkriegszeit.

Das einige Jahre später vom Verlag Krajowa Agencja Wydawnicza herausgegebene Buch *Astrologia i polityka* (Astrologie und Politik)<sup>9</sup> verweist ebenfalls vorrangig auf deutschsprachige Arbeiten, doch dominieren hier neuere Publikationen (von den 22 in der Bibliographie erwähnten Büchern erschienen nur drei vor 1945), darunter Beiträge aus den Zeitschriften *Die andere Welt*, *Esotera* und *Astrologischer Auskunftsbogen*. Selbstverständlich werden viele Formulierungen in den Werken zur Astrologie und anderen esoterischen Themen wiederholt, so dass es schwierig ist festzustellen, wo Originalelemente vorhanden sind und wo es sich um die Wiederholung oder Übersetzung bestimmter Inhalte handelt. Man kann jedoch versuchen, einige Publikationen miteinander zu vergleichen, um bestimmte Merkmale der Transferprozesse zu beleuchten. Dies will ich anhand des Buches *Życie po śmierci* (Das (Weiter)Leben nach dem Tod) tun, das 1983 erschien und mehrfach nachgedruckt wurde.

Dieses Werk wurde als „spannende Lektüre, nicht nur für Menschen mit starken Nerven“ beworben. Wie es in der Ausgabe von 1990 auf dem Cover angekündigt wurde, wurde das Buch von Leszek Szuman „auf der Grundlage von über viele Jahre angesammelten Materialien und manchmal sogar unglaublichen Neuigkeiten auf dem Gebiet der Parapsychologie, der Astrologie und des Hellsehens geschrieben“. Es umfasst 166 Seiten und besteht aus sieben Kapiteln, die sowohl den Tod und das Jenseits als auch Astralkörper, Spiritismus und Geistheilung zum Thema haben. In der Bibliographie werden etwa 30 Titel angegeben, überwiegend in deutscher Sprache, und die dort aufgeführten Werke von Albert von Schrenck-Notzing, Max Kemmerich, Wilhelm Otto Roesermueller oder Ernst Meckelburg lassen vermuten, dass Szuman in der deutschsprachigen Astrologie und Parapsychologie gut bewandert war.

Als ich jedoch in der Bibliothek der Universität Freiburg einige der genannten Titel durchstöberte, fiel mir die verblüffende Ähnlichkeit eines der aufgeführten Texte mit dem Buch *Życie po śmierci* auf. Die zwölfte von Szuman in der Bibliographie angegebene Veröffentlichung ist K. C. Gottschalks

---

<sup>9</sup> Das Buch wurde in Zusammenarbeit mit dem Science-Fiction Fan Club in Gorzów Wielkopolski herausgegeben; dabei ist die Kombination von Astrologie und Science-Fiction und generell Esoterik und Science-Fiction im Kontext der polnischen Esoterikszene vor 1990 nichts Ungewöhnliches.

*Dein Weiterleben nach dem Tode*.<sup>10</sup> Die präsentierte Gegenüberstellung der Inhalte verdeutlicht, dass Szuman sich wesentlich auf Gottschalks Buch stützt. Er hat die Reihenfolge bzw. die Titel einiger Fragmente verändert, mehrere Unterkapitel gekürzt und stilistisch an sein Zielpublikum angepasst.<sup>11</sup>

K. C. Gottschalk, <i>Dein Weiterleben nach dem Tode</i> (1955)	Leszek Szuman, <i>Życie po śmierci</i> (1983)
Teil I. An der Schwelle des Todes <ul style="list-style-type: none"> <li>• Der Bericht eines ‚wiedererweckten Toten‘</li> <li>• Der ‚Geisterkampf‘ am Sterbebett</li> <li>• Monsieur Delannay stand neben seinem eigenen Leichnam</li> <li>• Wie Dr. Causanillas den Tod ‚überlistete‘</li> <li>• Der Mann, der dreimal starb</li> <li>• ‚Wie ist es möglich, dass ich noch lebe?‘</li> </ul>	Rozdział I. Relacje osób, które przeżyły własną śmierć <ul style="list-style-type: none"> <li>• Sprawozdanie zmarłego, którego przywrócono do życia</li> <li>• Walka na łożu śmierci</li> <li>• Pan Delannay stał obok swego trupa</li> <li>• Jak dr Causanillas przechytrzył śmierć</li> <li>• Historia człowieka, który zmarł trzy razy</li> <li>• Jak to możliwe, że jeszcze żyję!</li> </ul>
Teil II. Wie sieht es im Jenseits aus? Wie leben unsere Toten? <ul style="list-style-type: none"> <li>• ‚Bitte quäl mich nicht länger!‘ [Poln. Przystań mnie dręczyć!]</li> <li>• Das Spukhaus von Halmstadt [Poln. Dom, w którym straszło]</li> <li>• Rache aus dem Jenseits [Poln. Zemsta z zaświatów]</li> <li>• Die Dame im seegrünen Kleid [Poln. Pani w seledynowej sukni]</li> <li>• <i>Der vollmaterialisierte Gast aus dem ‚Reiche der Läuterung‘</i> [zum Teil im Kap. 6 in Szumans Buch verwendet]</li> <li>• Der Letzte vom sagenhaften ‚Stamm der Agharti‘</li> <li>• <i>Gefahren aus dem Jenseits</i> [zum Teil im Kap. 6 von Szuman verwendet]</li> </ul>	Rozdział III. Odwiedziny z zaświatów <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ostatni z legendarnego szczepu Agherti</li> <li>• Przystań mnie dręczyć!</li> <li>• Zemsta z zaświatów</li> <li>• Dom, w którym straszło</li> <li>• Pani w seledynowej sukni</li> </ul>

Hervorzuheben ist, dass Szuman auch andere Themen als Gottschalk aufgreift, darunter solche, die die polnische Kultur betreffen. Dennoch sind die Ähnlichkeiten zwischen den beiden Publikationen frappierend. Solche Übernahmen sind in populären Veröffentlichungen verständlich; es besteht auch

<sup>10</sup> Die Vornamen des Verfassers konnten nicht ermittelt werden.

<sup>11</sup> Ich liste nur die Unterkapitel auf, die in beiden Büchern zu finden sind.

keine Verpflichtung, Entlehnungen genau zu belegen. Doch in diesem Fall manifestiert sich der Kulturtransfer zum Teil in Gestalt einer Übersetzung, die an ein Plagiat grenzt.<sup>12</sup>

### 5. ESOTERA

*Esotera* (1970–2001) gehörte zu den wichtigsten deutschsprachigen Esoterik-Magazinen und war weit über die Grenzen der BRD hinaus bekannt, so auch im sozialistischen Polen, wo sowohl einzelne Autoren (etwa Leszek Szuman) als auch Zeitschriften gerne auf sie verwiesen. In dem einleitenden Teil des vorliegenden Beitrags wurde bereits auf die Person von Lech Emfazy Stefański (1928–2010) hingewiesen. Stefański war ab Mitte der 1970er Jahre eine Schlüsselfigur des esoterischen Milieus in Polen; er war Mitbegründer der Gesellschaft der Radiästheten in Warschau (Stowarzyszenie Radiestetów w Warszawie), organisierte diverse Veranstaltungen, führte parapsychologische Experimente durch und gab Presseinterviews. Dabei hatte er literarische und theaterbezogene Ansprüche: 1955 gründete er zusammen mit Miron Białoszewski das alternative Theater in der Tarczyńska-Straße; auch verfasste er zwei Jugendromane, mehrere Gedichte, einige Theaterstücke und war als Regisseur tätig.

1983/1984 war Stefański Mitbegründer des Monatsmagazins *Trzecie Oko* und versprach in der ersten Ausgabe dieser Zeitschrift, „ausgewählte Artikel aus der Weltpresse zu besprechen, die sich mit der Psychotronik und anderen an die Wissenschaft grenzenden Gebieten wie der Astrologie oder der Psychographologie befassen“. Als erste dieser Zeitschriften wurde *Esotera* präsentiert, die, wie Stefański (1984, S. 28) betonte, „weltweit – und wohl zu Recht – als in jeder Hinsicht vorbildlich gilt“. Was die spezifischen Fragen betrifft, die anhand von Material aus *Esotera* erörtert wurden, so waren dies die Gefahr der Selbsterstörung der Menschheit und der Einfluss von Klängen auf Körper und Geist (letzteres wurde in der Einleitung meines Beitrags erwähnt). Im

---

<sup>12</sup> Zum Beispiel: „Georg Murphy war mit seinem Lieferwagen von Galena nach Chikago unterwegs gewesen. In einem Vorort von Chikago war plötzlich aus einer Nebenstraße ein großer Lastkraftwagen gebogen. George Murphy sah den Lastkraftwagen erst im allerletzten Augenblick. ‚Jetzt ist es aus!‘ dachte er und zog alle Bremsen. Das nützte aber nichts mehr. Mit ungeheurer Wucht knallten die beiden Autos zusammen“ (Gottschalk, 1955, S. 56).

„W roku 1951 George Murphy prowadził bagażówkę z Galena do Chicago. Gdy jechał przez przedmieście Chicago, nagle z bocznej ulicy w zawrotnym pędzie wypadł potężny samochód ciężarowy. George Murphy spostrzegł go dopiero w ostatniej chwili.

– Już po mnie – pomyślał, naciskając hamulec. Za późno. Z potężnym hukiem zderzyły się oba pojazdy“ (Szuman, 1994, S. 8).

Hinblick auf die Problematik von Umwelt- oder anderer globalen Katastrophen verwies Stefański auf die Aufrufe einiger westlicher Autor:innen sowie des Dalai Lama, deren Argumente sich im folgenden Satz zusammenfassen lassen: „Wenn wir das Leben auf der Erde retten wollen, müssen wir die Menschen verändern.“ Leider wurde die Kolumne nur sehr kurz fortgesetzt, und bis zur Schließung von *Trzecie Oko* Anfang 1988 gab es keine direkten Hinweise mehr auf *Esotera*.

Das bedeutet aber nicht, dass das westdeutsche Magazin kein wichtiges Vorbild für die Redaktion von *Trzecie Oko* mehr war; im Gegenteil. *Trzecie Oko* orientierte sich stark an *Esotera*, was die Auswahl der Themen und sogar den visuellen Aspekt betraf, obwohl die polnische Zeitschrift auf minderwertigem Papier und in einem kleinen Format veröffentlicht wurde. Stefański selbst, auch wenn er selten für *Trzecie Oko* schrieb und nur Mitglied des Redaktionsbeirats blieb, ließ sich von einigen in *Esotera* diskutierten Ideen inspirieren, z.B. bei der Ausarbeitung seines Kurses zur Förderung des Geistes (Kurs Doskonalenia Umysłu).

Im Grunde kann der genannte Artikel aus der ersten Ausgabe von *Trzecie Oko* als programmatischer Text betrachtet werden, auch wenn er nicht als solcher definiert wurde, denn in der Tat strebte die Zeitschrift eine Neugestaltung des Bewusstseins ihres Publikums an. Hierzu wurde die Aufmerksamkeit der Leserschaft auf die verschiedenen Aspekte des Lebens und der Welt gelenkt, deren tieferes Verständnis durch verschiedene esoterische Praktiken ermöglicht werden sollte. In diesem Zusammenhang spielten die Themen Selbstfindung und Wohlbefinden, Verbesserung der zwischenmenschlichen Beziehungen, Veränderung des Verhältnisses zur Natur sowie Gesundheitsförderung (und Alternativmedizin) eine große Rolle.

#### FAZIT

Bei der Betrachtung der Besonderheiten des Transfers esoterischer Wissensbestände aus Westdeutschland nach Polen fallen zwei Merkmale auf. Erstens die Vielfalt der besprochenen Praktiken und Themen sowie das unterschiedliche Tempo und die unterschiedliche Intensität der Aneignung und Anpassung der jeweiligen Wissensbestände; zweitens die entscheidende Bedeutung des kulturellen Kapitals. So wurden Hans Benders Forschungsergebnisse seltener in Polen diskutiert als die anthroposophisch fundierte biologisch-dy-

namische Landwirtschaft, und es war *Esotera*, nicht die *Zeitschrift für Parapsychologie und Grenzgebiete der Psychologie*, die für den Autoren Stefański sowie den Astrologen Szuman einen Bezugspunkt darstellte. Die Gründe für einige dieser Entscheidungen sind schwer zu erklären. Die Wahl eines bestimmten Themenbereichs oder einer bestimmten Publikation war wahrscheinlich zum Teil vom Interesse, zum Teil von der Möglichkeit des Zugangs zu dem entsprechenden Material und zu einem gewissen Grad auch vom Zufall bestimmt.

Im Hinblick auf den zweiten angesprochenen Punkt, nämlich das kulturelle Kapital, genügt es, auf die Bedeutung von Bildung und Sprachkompetenz hinzuweisen. Jerzy Prokopiuk verfügte über ausgezeichnete Deutschkenntnisse, ebenso wie Leszek Szuman, und auch Lech Emfazy Stefański und Lucyna Winnicka sprachen Deutsch, was in gewissem Maße ihre Interessen in diese Richtung lenkte und den Transfer esoterischer Wissensbestände aus Westdeutschland erleichterte. Die Tatsache, dass diese Akteur:innen im Presse- und Literaturmilieu verkehrten, selbst literarische oder journalistische Texte verfassten oder übersetzten und teilweise auch schauspielerische Fähigkeiten besaßen (ich denke dabei an Auftreten und Redegewandtheit), war ebenfalls von Bedeutung. All dies erleichterte ihnen den Kontakt mit Redakteur:innen von Zeitschriften und Verlagen und sogar mit Vertreter:innen von Rundfunk und Fernsehen, was sich wiederum in Möglichkeiten zur Weitergabe esoterischer Praktiken niederschlug. Die geschilderten Zusammenhänge erklären zum Teil auch, warum einige Literatur- und Kulturzeitschriften (neben den erst in den 1980er Jahren entstandenen Esoterik-Magazinen) das Hauptmedium für die Vermittlung esoterischer Wissensbestände waren. Zu diesen Titeln hatten die Vertreter:innen des esoterischen Milieus Zugang. Zudem genossen die Literatur-, Kultur- und Unterhaltungszeitschriften eine größere ideologische Freiheit als die gesellschaftspolitischen Zeitschriften.

#### LITERATURVERZEICHNIS

- Anton, A. (2018). *Das Paranormale im Sozialismus: Zum Umgang mit heterodoxen Wissensbeständen, Erfahrungen und Praktiken in der DDR*. Logos.
- Bednarczuk, M. (2024a). Miron Białoszewski, Lech Emfazy Stefański, and the paranormal: Toward a history of a peculiar relationship. *Slavonica*, 29(1), 1–15. <https://doi.org/10.1080/13617427.2024.2420153>
- Bednarczuk, M. (2024b). Western esotericism and parapsychology in socialist Poland: Between censorship and the official culture. *Zeitschrift für Slavische Philologie*, 80(2), 399–425.

- Bednarczuk, M. (2025). Health care, esoteric practices, and socialist governmentality in Poland. *History of the Human Sciences*. Online-Vorveröffentlichung. <https://doi.org/10.1177/09526951251342703>
- Bender, H. (1973). *Telepathie, Hellsehen und Psuchokinese: Aufsätze zur Parapsychologie*. Piper.
- Bender, H. (1976). *Parapsychologie: Entwicklungen, Ergebnisse, Probleme* (5. Aufl.). Wissenschaftliche Buchgesellschaft.
- Bender, H. (1977). Od przesądów do przesądów (o. Übers.). *Forum*, (27), 20–21.
- Białoszewski, M. (2012). *Tajny dziennik*. Znak.
- Boruń, K., & Manczarski, S. (1977). *Tajemnice parapsychologii*. Iskry.
- De Brosses, M.-T. (1977). Cuda, cudeńka i laboratoria (o. Übers.). *Forum*, (8), 22–23.
- De Brosses, M.-T. (1987). Poltergeist profesora Bendera (ohne Übers.). *Przekrój*, (2180), 18–19. (Originalartikel erschienen als: Les poltergeist du professeur Bender. Un essai d'explication scientifique de phénomènes très étrangers. *Paris Match*, (1948), 3–9).
- Dobiasz, M. (2012). *Dzieje antropozofii w Polsce* [Unveröffentlichte Masterarbeit]. Universität Warschau. [https://www.gnosis.art.pl/e\\_gnosis/anthropos\\_i\\_sophia/dobiasz\\_dzieje\\_antropozofii\\_w\\_polsce.htm](https://www.gnosis.art.pl/e_gnosis/anthropos_i_sophia/dobiasz_dzieje_antropozofii_w_polsce.htm)
- Dyduch, J. (1952, 10. Mai). *Protokół przesłuchania podejrzanego*. Walter Robert Adolf (IPN BU\_0\_1251\_226). Archiv IPN Warschau, Polen.
- Espagne, M., & Werner, M. (1985). Deutsch-französischer Kulturtransfer im 18. und 19. Jahrhundert: Zu einem neuen interdisziplinären Forschungsprogramm des C.N.R.S. *Francia*, 13, 502–510. <https://doi.org/10.11588/fr.1985.0.52120>
- Gottschalk, K. C. (1955). *Dein Weiterleben nach dem Tode*. Löwen-Verlag.
- Hanegraaff, W. (2012). *Esotericism and the academy: Rejected knowledge in Western culture*. Cambridge University Press.
- Hass, L. (1999). *Wolnomularze polscy w kraju i na świecie 1821–1999: Słownik biograficzny*. Oficyna Wydawnicza RYTM.
- Helbig-Mischewski, B. (1995). *New-Age-Diskurs in der polnischen Literaturwissenschaft, Literaturkritik und Lyrik der 70er und 80er Jahre: Rekonstruktion eines Weltbildes*. Sagner.
- Krippner, S. (1980). *Human possibilities: Mind exploration in the USSR and Eastern Europe*. Anchor Press.
- Lux, A. (2021). *Wissenschaft als Grenzwissenschaft: Hans Bender (1907–1991) und die deutsche Parapsychologie*. De Gruyter.
- Lux, A., & Paletschek, S. (Hrsg.). (2016). *Okkultismus im Gehäuse: Institutionalisierungen der Parapsychologie im 20. Jahrhundert im internationalen Vergleich*. De Gruyter.
- Manczarski, S. (1954, 7. Dezember). *Ankieta personalna*. Manczarski Stefan Feliks, ur. 30 V 1899 r. Instytut Podstawowych Problemów Techniki w Warszawie. Profesor nadzwyczajny (2/317/0/26.5/6789). Archiv der Neuen Akten, Warschau, Polen.
- Märc, V. (2021). Death by Landscape? Geo-Pathogenic Zones as Architectural and Urbanistic Phenomenon. *Sešit pro umění, teorii a příbuzné zóny/Notebook for Art, Theory, and Related Zones*, (30). <https://vvp.avu.cz/en/sesit/notebook-30>
- Middell, M. (2016, 28. Januar). *Kulturtransfer, Transferts culturels*. Docupedia-Zeitgeschichte. <https://docupedia.de/zg/Kulturtransfer>

- Paciorkowski, R. (1974). Z zagadnień parapsychologii. *WTK–Wrocławski Tygodnik Katolików*, (51–52), 6–9.
- Prokopiuk, J. (1980). Gnoza w rolnictwie? *Argumenty*, (8), 9–10.
- Prokopiuk, J. (1982). Rolnictwo stare i nowe. *Zorza*, (29), 18–19.
- Prokopiuk, J. (1984). Rolnictwo biodynamiczne. *Biuletyn Psychotronika: Trzecie Oko*, (1), 19–21; (2), 17–20; (4), 27–29; (5), 29–31.
- Prokopiuk, J. (1986a). Antropozofia Rudolfa Steinera jako metoda poznania świata duchowego. *Pismo Literacko-Artystyczne*, (2), 127–144.
- Prokopiuk, J. (1986b). Antropozofia jako most między starym a nowym poznaniem. *Pismo Literacko-Artystyczne*, (6–7), 211–225.
- Prokopiuk, J. (2003). *Szkice antropozoficzne: Chrześcijańska droga poznania duchowego*. Studio Astropsychologii.
- Prokopiuk, J. (2004). *Rozdroża, czyli zwierzenia gnostyka*. KOS.
- Rzeczycka, M., & Trzcńska, I. (Hrsg.). (2019a). *Polskie tradycje ezoteryczne 1890–1939: Bd. 1. Teozofia i antropozofia*. Wydawnictwo Uniwersytetu Gdańskiego.
- Rzeczycka, M., & Trzcńska, I. (Hrsg.). (2019b). *Polskie tradycje ezoteryczne 1890–1939: Bd. 2. Formacje, ludzie, idee*. Wydawnictwo Uniwersytetu Gdańskiego.
- Schetsche, M., & Schmid-Knittel, I. (2018). *Heterodoxie: Konzepte, Traditionen, Figuren der Abweichung*. Herbert von Halem Verlag.
- Staniewski, D. (2022). Leszek Szuman: Gwiazdy nie miały przed nim tajemnic. *Prestiż*, (5), 34–38. <https://prestizszczecin.pl/magazyn/158/ludzie/leszek-szuman-gwiazdy-nie-mialy-przed-nim-tajemnic>
- Stefański, L. E. (1984). Świat widziany trzecim okiem. *Trzecie Oko*, (1), 28–29.
- Stefański, L. E., & Komar, M. (1977). Od magii do psychotroniki: Czy wróżka prawdę powie? *Przekrój*, (1689), 20.
- Sziede, M., & Zander, H. (Hrsg.). (2015). *Von der Dämonologie zum Unbewussten: Die Transformation der Anthropologie um 1800*. De Gruyter.
- Szuman, L. (1978). *Astrologiczna charakterystyka typów ludzi w zarysie*. Wielkopolskie Stowarzyszenie Różdźkarzy.
- Szuman, L. (1994). *Życie po śmierci: Księga wróżb i przepowiedni*. Zodiak.
- T. C. (1952, 2. April). *Ważniejsze kontakty Roberta Waltera*. Walter Robert Adolf (IPN BU\_0\_1251\_226). Archiv IPN Warschau, Polen.
- Trojan, P., Prokopiuk, J., & Duda, L. (1980). „Nie gwałcać natury“. O gospodarce biodynamicznej mówią [...]. *Kontakty*, (15), 6–7.
- Vitanova-Kerber, V. (2022). From Sofia's salons to the mountain Ranges of Kozhuh: Social and functional dimensions of esotericism in late socialist Bulgaria. *Baltic Worlds*, 14(4), 57–67.
- Wernichowska, B. (1979). Astrologia ma przyszłość... Wywiad z Leszkiem Szumanem. *Przekrój*, (1791), 10.
- Wernichowska, B. (1984). Psychotronika dla każdego. *Przekrój*, (2040), 23.
- Wijsen, F., & Stuckrad, K. von. (Hrsg.). (2016). *Making religion: Theory and practice in the discursive study of religion*. Brill.
- Winnicka, L. (1981). Jak leczyć ziemię. *Przekrój*, (1886), 20.

- Winnicka, L. (1987). *Podróż dookoła świętej krowy*. Krajowa Agencja Wydawnicza.
- Wojciechowski, T. (1981). Z zagadnień parapsychologii. *Analecta Cracoviensia*, 13, 105–128.
- Żak-Bucholc, J. (2014). “Prekursorzy Nowej Ery. Akademia Życia jako przykład alternatywnej wizji zdrowia”. In E. Chabros (Hrsg.), *Od kontrkultury do New Age. Wybrane zjawiska społeczno-kulturowe schyłku PRL i ich korzenie* (S. 135–150). Instytut Pamięci Narodowej – Oddział we Wrocławiu.